Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 3 (1928)

Heft: 9

Artikel: Freiwilliger Hilfsdienst in den wasserbeschädigten Gebieten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-708841

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Freiwilliger Hilfsdienst in den wasserbeschädigten Gebieten.

Man schreibt der N.Z.Z. aus Schaan (Liechtenstein): Die Organisation des freiwilligen Hilfsdienstes in den wasserbeschädigten Gebieten wurde über den Winter gründlich vorbereitet. Montag den 2. April ist die Arbeit in Schaan mit 50 Mann in Angriff genommen worden. Die Gemeinde hat in zuvorkommender Weise Schullokalitäten und das geräumige Vereinshaus zur Verfügung gestellt. Küchenmaterial, Schlafsäcke und Arbeitskleider, Wolldecken, Werkzeug und Rollmaterial wurden leihweise aus den schweizerischen Zeughäusern geliefert. In den folgenden zwei Tagen wuchs die Zahl der Freiwilligen auf 106 an, inbegriffen 7 weibliche Freiwillige, die sich als «Schwestern» dem Küchendienst widmen.

Die Mannschaft besteht zurzeit aus 64 Engländern, 28 Schweizern, 2 Deutschen, 3 Dänen und je 1 Norweger und Italiener. Aus der Schweiz liegen noch etwa 30 Anmeldungen vor. In den nächsten Tagen werden noch 14 Dänen und einige Schweden erwartet, während in Frankreich, Deutschland und Oesterreich die Organisation noch nicht vollständig durchgeführt ist. Gerne nimmt die Leitung weitere Meldungen aus der Schweiz entgegen.

Es ist ein herzerfreuender Anblick, wenn die kräftigen Gestalten, blühende, frische Jugend, morgens halb 7 Uhr mit Schaufeln, Pickeln und Karetten an die Arbeit gehen. Der Weg geht über die fusshoch mit Schlamm, Kies und Sand überdeckten Fluren, die sie nun säubern, indem sie das Material entweder zu langen Wällen aufschichten oder dem Unternehmer zuführen, der es für die Dammarbeiten wieder gebrauchen kann. Die aufgeräumten Felder werden sofort bestellt. Die Arbeitszeit dauert von 6 Uhr 30 bis 12 Uhr und von 1 Uhr 30 bis 6 Uhr abends. Zum Znüni und Vesper werden von den Schwestern Tee und Brot auf die Arbeitsplätze gebracht. Die Mahlzeiten sind sehr einfach, aber kräftig.

Auch die Vaduzer ersuchten im Laufe der letzten Tage um Hilfeleistung, als sie sahen, wie stramm die Arbeit in Schaan vor sich ging. Jetzt wird auch auf ihren Feldern gearbeitet. Ende dieses Monats wird es möglich sein, auch im Bergell zu beginnen.

Trotz der Vielsprachigkeit, trotz der verschiedenen sozialen Schichtung, trotz dem verschiedenen Alter (der jüngste Freiwillige zählt 16, der älteste 69 Jahre) herrscht unter den Kameraden ein fröhlicher, arbeitsfreudiger Geist, der nicht zuletzt dem unermüdlichen Leiter des Ganzen, Oberst Ceresole, zu verdanken ist, der es trefflich versteht, die Leute in freier Bewegung und straffer Disziplin zu halten. Die Behörde hat der Arbeitskolonie einen grossen Garten zur Verfügung gestellt, in welchem diese ihr Gemüse selber ziehen kann. Zuwendungen von Lebensmitteln sind sehr willkommen, da sie es ermöglichen, die Arbeitenden besser zu verköstigen und die zu Lasten der Gemeinden, also der Geschädigten, fallenden Unterhaltskosten der Freiwilligen zu verringern. Sendungen können dank dem Entgegenkommen der schweizerischen Oberpostdirektion unter folgender Adresse portofrei gesandt werden: «An den Arbeitsleiter des freiwilligen Hilfsdienstes, Schaan.» Der Besuch von Interessenten auf den Arbeitsplätzen ist immer willkommen.

Ferner schreibt ein «Freiwilliger» aus Schaan:

So vielgestaltig unsere Rassenzugehörigkeit, unsere politischen und religiösen Anschauungen sind, so sind wir doch alle im selben Geiste hierhergekommen: zu helfen. Denn ob Intellektueller, Industrieller oder Handwerker, so sind wir doch alle Arbeiter. Und dass wir alle zusammenarbeiten müssen und können, soll unser Hilfsdienst zeigen. Unsere grosse Familie hat denn auch ihr einheitliches Arbeitskleid, schweizerische Militärjacken und -hosen.

Ein strenger Arbeitstag von 9 Stunden bringt uns als Freunde zusammen. Unser Tätigkeitsgebiet ist gross riesengross. Die schönsten Felder und Aecker von Liechtenstein wurden am 25. September 1927 in eine trostlose Sand- und Steinwüste verwandelt. Heute noch ragen verfaulte Maiskolben heraus, und bei Föhn werden förmlich Sandwolken aufgewirbelt. Unsere Aufgabe besteht darin, z. T. mit Einheimischen zusammen, die Schuttmassen abzutragen bis auf den guten Erdboden. Bereits nach wenigen Tagen konnten die Schaaner Bauern mit Pflügen beginnen, so dass schon für eine Ernte für dieses Jahr gesorgt ist. Das Schuttmaterial wird verwendet zum Aufbau des neuen Dammes und zur Höherlegung der Strassen. Wir sind in fünf Gruppen aufgeteilt, die vorläufig auf Schaaner und Vaduzer Gebiet arbeiten. Wir erhalten drei einfache Hauptmahlzeiten, wofür unsere sieben Schwestern besorgt sind. Unsern Essaal haben wir auf der Bühne des Vereinshauses, das als Theater dient. Im Parkett und auf der Galerie haben wir unsere Schlaflager eingerichtet, d. h. Strohsack an Strohsack. Zur Freude der Schaaner Schulkinder haben aber nicht alle hier Platz, sondern

Le colonel-divisionnaire Grosselin 1. Division.
(Kettel, Genf)

wir haben noch zwei Räume im Schulhaus und im Kindergarten bezogen. Jedes Zimmer für sich ist ein kleiner Völkerbund. Kaum ist irgendwoanders eine so günstige Gelegenheit, sich mit Mitmenschen aus der ganzen Welt auszusprechen über alles, was diesem und jenem am Herzen liegt. Aber noch viel schöner und befriedigender ist das Zusammenarbeiten, das nicht nur Beziehungen zwischen den Freiwilligen, zwischen diesen und den Liechtensteinern und endlich zwischen den Völkern unserer Kolonisten bringt, sondern das auch uneigennützige Arbeit in den Dienst eines kleinen Volkes stellt.

Ueber Truppenverpflegung.

Der grossen Anzahl der Angehörigen unserer Armee sind die Ansätze unserer Truppenverpflegung ganz unbekannt und aus dieser Unkenntnis heraus stammen auch die meisten Reklamationen über die Verpflegung, insbesondere von solchen Leuten, die im Militärdienste schon besser und reichlicher zu essen haben als zu Hause und nun glauben, sie sollten gehalten werden wie Gäste in einem Luxushotel.

So wie die Ansätze zur Truppenverpflegung heute geregelt sind, kann jedem Manne, richtige Arbeit und gute Kenntnisse des Verpflegungsdienstes vorbehalten, eine vollständig genügende und gute Verpflegung verabreicht werden. Nur darf allerdings von dieser Massenverpflegung nicht der verfeinerte, durch allerlei Luxusmittel und sehr teurer Beilage ausstaffierte Tisch eines Grand Hotels erwartet werden. — Die Soldatenkost ist, ganz gleich wie die Soldatenarbeit, etwas derb, aber dafür nahrhaft und reichlich!

Die nachfolgenden Zeilen möchten nun allen Truppenangehörigen einmal zeigen und erklären, was der Armee eigentlich an Verpflegung zukommt, das heisst, was die Eidgenossenschaft eigentlich für die Ernährung ihrer Landesverteidiger ausgibt und was die Verpflegungsorgane der Einheiten daraus machen können.

Zum besseren Verständnis des Nachfolgenden sei noch bemerkt, dass die Rechnungsführer einer jeden Einheit zwei Kassen führen, und zwar die sogenannte **Allgemeine Kasse,** das heisst die Kasse des Bundes, aus der der Sold, die Reiseentschädigung, das Fleisch, das Brot, der Käse, die Gemüsevergütung sowie alle übrigen Auslagen des **Bundes** bezahlt werden. Die 2. Kasse ist die sog. **Haushaltungskasse** oder Kompagniekasse, die gespiesen wird durch die Gemüsevergütung, sowie durch die unten angegebenen weiteren Quellen. Was aus der Haushaltungskasse alles bezahlt werden muss, werden wir ebenfalls später sehen.

Die Eidgenossenschaft bewilligt für die Verpflegung der Truppe **pro Mann und Tag:**

(nach den Berner Vertragspreisen 1928)

250 g Rindfleisch, inbegr. 18% Knochen	= 45,00 Rp.
550 g Vollbrot	= 26,95 Rp.
70 g Käse	= 21,35 Rp.
55 Rp. Gemüsevergütung	= 55,00 Rp.
Also Total	148,30 Rp.

Jede Woche einmal ist pro Mann anstatt des bewilligten Fleisches und Brot je eine Fleischkonserve und ein Päcklein Zwieback abzugeben, welche aus den Eidg. Armeemagazinen zu beziehen sind, zudem muss auch jede Woche einmal eine Portion Konservensuppe zu Lasten der Haushaltungskasse verpflegt werden. Im gewöhnlichen Wiederholungskurse braucht aber das Brot nur einmal durch Zwieback ersetzt zu werden. Diese bei der Truppe nicht gar beliebten Konserventage sind vom Bundesrate angeordnet worden, um den Bestand der Kriegsreserven in den Eidg. Armeemagazinen immer wieder erneuern zu können und auch um die Truppen an den Genuss dieser Notverpflegung zu gewöhnen.

Die **250 g Rindfleisch** dürfen jede Woche einmal durch eine andere Fleischart ersetzt werden, z. B. Schweinefleisch, Speck, Wurst etc., nur daf der Wert des als Ersatz gefassten Fleisches denjenigen des fassungsberechtigten Rindfleisches nicht übersteigen, oder die Haushaltungskasse übernehme dann die Differenzen. Eventuell dürfen hier aber auch die an freien Sonntagen nicht gefassten Fleischportionen zur Verabreichung einer Wurst oder dergleichen zu einer Zwischenverpflegung nachgefasst werden.

Die **550 g Brot** per Tag entsprechen in den meisten Fällen dem Bedarfe der Mannschaft, ja in gewissen Zeiten, z. B. im Sommer, werden einzelne Leute zu viel haben, und da sollen speziell die Verpflegungsorgane sehr darauf achten, dass mit diesem Brote kein Missbrauch getrieben wird. Die verbleibenden Reste können hier gut zur Verbesserung der Fleischsuppe oder zu diversen Gemüsen Verwendung finden oder aber auch zugunsten der Haushaltungskasse verkauft werden. Auch hier können die an freien Sonntagen zu wenig gefassten Portionen nachgefasst werden, sei es als Brot oder geeignete Ersatzmittel, z. B. Griess oder Mehl.

Auch die **70 g Emmentalerkäse** täglich entsprechen sehr gut den Bedürfnissen der Mannschaft, nur sollte derselbe nicht täglich abgegeben werden, sonst widersteht er den Leuten, lieber jeden 2. Tag zum Morgenessen eine Portion von 80—90 g, abgeben und den übrig bleibenden verwenden zu Zwischenverpflegungen und zur Einlage in Teigwaren, Risotto etc.

Die **55 Rp. Gemüsevergütung** kommen in die **Haushaltungskasse.** Aus dieser muss nun alles was zur Truppenverpflegung nötig ist, ausser Fleisch, Brot und Käse, bezahlt werden. Es betrifft dies: Milch, Kaffee, Schokolade, Zucker, Brennmaterial, sämtliche Trocken- und Grüngemüse, Gewürze etc.

Auf den ersten Blick scheint dies fast unmöglich, und das ist sicher, dass der Fourier und der Küchenchef die grösste Sparsamkeit beobachten und genaue Kontrolle über die verwendeten Lebensmittel führen müssen. An den freien Sonntagen können diese 55 Rp. Gemüsevergütung natürlich auch verrechnet werden, was dann der Verpflegung in der Woche zugute kommt. In die Haushaltungskasse kommt auch ein eventl. Soldabzug, ferner der Erlös aus den gesammelten Hülsen und Ladern, welche vom Bunde zum Preise von 8 Rp. per kg zurückgekauft werden. Auch der Erlös der verkauften Knochen und Speiseresten (Schweinetränke) kommt in die Haushaltungskasse. Also auch hier soll die Mannschaft mithelfen um die Verpflegung einigermassen zu verbessern, indem sie die Hülsen und Lader fleissig sammelt und sämtliche Speiseresten in die Küche zurückbringt.

Anderseits wiederum wird aus der Haushaltungskasse verschiedenes Material für die Kompagnie angeschafft werden müssen, z. B. Bureaumaterial etc., oder es muss aus dieser event. verlorengegangenes Material bezahlt werden. Der sparsame Rechnungsführer wird hier jedoch darauf sehen, dass nicht zu viel Geld für solche Sachen verbraucht wird, aber auch jeder Unteroffizier soll möglichst dafür sorgen, denn sonst muss die Verpflegung gekürzt werden.